

Chorreise des Gospelchores Holtenau nach Südafrika **02. Oktober bis 20. Oktober 2013**

Zweite Woche

11.10.2013

Nach gut 2 Stunden Fahrt haben wir es geschafft: die MLK in Form von Hosea nimmt uns am Ortseingang in Empfang. Die letzten Meter sind schnell geschafft: in Maggies Haus erwarten uns neben einer reich gedeckten Kuchentafel auch weitere Mitglieder der MLK. Weitere treffen einzeln im Lauf der nächsten Stunde ein und werden alle mit großem Hallo begrüßt. Dafür verabschieden wir unsere Fahrer der ersten Woche mit einem Lied und vielen Umarmungen: sie haben uns sicher überall hingebracht und auch viel organisiert. Danke!!



Abschied von Japhta und seinen Kollegen mit einem Lied

Inzwischen haben die Frauen das Abendbrot fertig – der Kuchen ist kaum eine Stunde her! Trotzdem lassen wir uns Hühnchen und Salat natürlich schmecken; den Kuchen gibt es dann halt noch mal als Nachtisch!

Die Wiedersehensfreude steigt erneut, als wir nach einem kurzen Besuch bei Winnie, der Witwe vom MLK-Gründer Mokebe Mminele, wieder zurück zur Straße gehen, wo gerade der Bus mit den Hildesheimern eintrifft. Mit ihm weitere Mitglieder der MLK

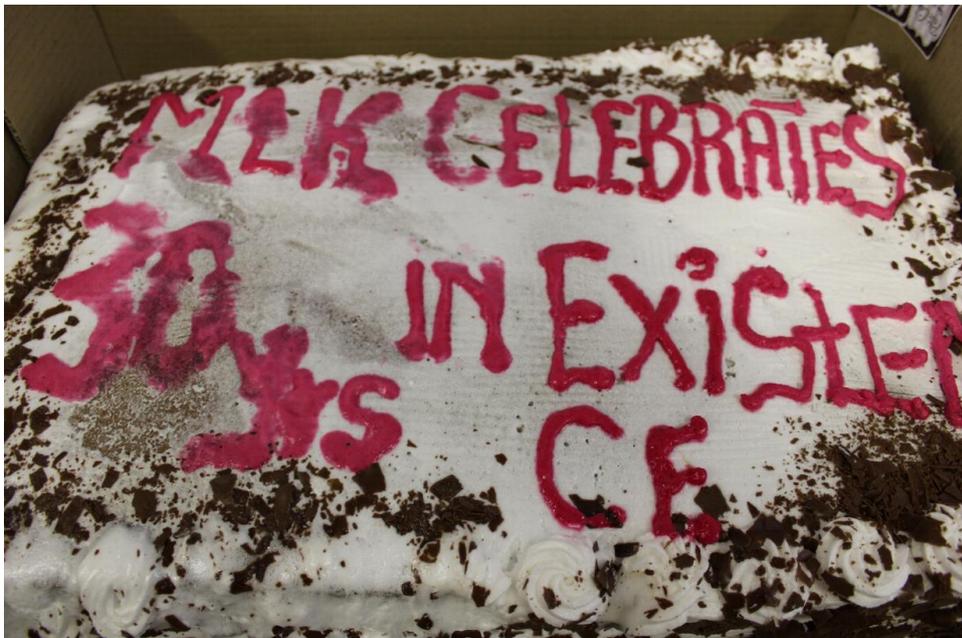
sowie David, der Busfahrer, der uns bereits 2009 in der zweiten Woche begleitet hatte. Nachdem alle erneut den Bus bestiegen haben - andere verteilen sich auf Autos – fahren wir zum Friedhof. Dort halten wir am Grab von Mokebe eine kurze Gedenkfeier. Viele von uns erinnern sich noch gut an ihn, und die Chöre singen gemeinsam einige seiner Lieblingslieder: „Der Mond...“ und „Möge die Straße“.

Zurück in Maggys Haus geht alles plötzlich ganz schnell: Hosea verteilt die Schlafplätze, jeder holt sein Gepäck und wird von seinem / ihrem Host mitgenommen, entweder im Auto oder gesammelt im Bus. So endet für jeden von uns der erste Tag mit der MLK anders. Aber schon morgen sehen wir uns alle wieder auf der großen Jubiläumsfeier in Jane Furse.

12.10.2013

Die „African time“ hat uns voll im Griff! Laut offiziellem Zeitplan sollen die Feierlichkeiten um 12 Uhr beginnen. Da viele von uns mit ihren Gastfamilien aber erst verspätet eintreffen (einige haben bis zu 3 Stunden Fahrt hinter sich), verschiebt sich alles um gut 2 Stunden.

Der Saal ist festlich in den Farben der MLK (hellblau und weiß) geschmückt, die Tische festlich gedeckt. Gut 240 Personen sind hier versammelt, um das 30-jährige Bestehen der Kantorei zu feiern. Es werden viele Reden gehalten, ganz nach dem Motto: je mehr Redner, desto wichtiger der Anlass bzw. die zu feiernde Person / Gruppe. Allerdings wird immer klarer, dass es hier eigentlich nur um Mokebe Mminele geht; keine Rede, ohne dass er erwähnt und gelobt wird. Der neue Chorleiter Ephraim dagegen findet keinen Einlass in diese Wortbeiträge – schade!



Geburtstagskuchen - lecker

Zwischendurch singt die MLK einige Lieder, wir treten gemeinsam mit den Hildesheimern auf und überreichen mit ein paar Worten unsere Geschenke: Schirme in Regenbogenfarbe mit den Logos aller drei Chöre sowie der „Aktion

Bundesschluss". Zum Lunch, der zum Glück nicht auch zwei Stunden nach hinten verlegt wurde, spielt ein kleines Bläserorchester. Alles ist genau durchorganisiert und wirkt zum Teil sehr steif, Spontaneität fehlt leider komplett.

Nach dem Essen gibt es eine Pause, die viele dazu nutzen, draußen etwas Sonne und Frischluft zu tanken – drinnen ist es fast heißer als vor der Tür. Auf dem nebenan liegenden Platz treffen wir auf Schulkinder, die dort gemeinsam Sport treiben oder auch einfach nur „abhängen“. Auch hier beginnen schnell die altbekannten Fotorunden, vor allem mit unseren Jugendlichen, die sich sogar auf einen Gesangswettbewerb einlassen – sehr zur Begeisterung der einheimischen Jugendlichen, die schnell zahlreich dazukommen.

Der zweite Teil der Veranstaltung gleich dem ersten: viele Reden, Danksagungen und ein paar Lieder. Weitere Toasts werden ausgesprochen auf Mokebe und seine Familie, die MLK, die deutschen Chöre und auf die Zukunft der MLK. Zum großen Finale singen alle drei Chöre als „Mass-Choir“ noch zwei Lieder in Begleitung der Bläser: „Möge die Straße“ und „Kgotso Bomme“.



„Mass-Choir“ bunt gemischt

Bevor als Abschluss noch die große Geburtstagstorte angeschnitten wird, gibt es noch ein spätes Supper: Pap und Fleisch für die Hungrigen, die ja zum Teil noch eine weite Rückfahrt vor sich haben. Die Torte bildet dann den süßen Abschluss, bevor die allgemeine Aufbruchstimmung um sich greift. Um kurz nach 21 Uhr, gut 11 Stunden nach unserem Aufbruch am Morgen, sind wir wieder zurück In Lebowakgomo; andere brauchen noch länger. Und morgen heißt es früh aufstehen: es ist Sonntag und der Gottesdienst ein fester Bestandteil des Tages!

13.10.2013

Den heutigen Sonntag verbringen wir alle in unseren Gastfamilien. In der Regel mit dem morgendlichen Kirchgang, den einige von uns in der Heimatgemeinde von Mokebe feiern dürfen. Wir werden herzlich willkommen geheißen und kennen sogar zwei der vielen Lieder – und bekommen erstaunte und freudige Blicke, als wir mitsingen.

Der Rest des Tages wird dann ebenfalls von den Hosts gestaltet: in Lebowakgomo sind wir zu einem gemeinsamen Braai bei Gloria zusammengekommen, das natürlich bis in die Dunkelheit andauert und mit dem „Diebstahl“ von Orangen aus dem Nachbargarten (lecker!!) und zwei Liedern für Gloria endet: „Modimo re boka wena“ und „Möge die Straße“.

Andere Chormitglieder kamen in den Genuss einer exklusiven Pool-Party oder haben den Tag ganz ruhig mit ihren Familien verbracht. So entspannt und schön der Sonntag auch war, wir freuen uns alle, wenn wir morgen wieder alle zusammen sind!

14.10.2013

Der Bus mit David hat uns heute Morgen alle eingesammelt: auf nach Sabie entlang der Panorama Route. Und was für ein Panorama: hohe Berge, an denen sich die Wolken stauen, weite Aussichten und sehr viele Minen; vor allem Platin und Sulfate werden hier gefördert. Die Temperaturen sind deutlich abgekühlt, und am ersten Ausstiegspunkt, den Three Rondavels, sind alle schnell durchgefroren.



Die „Potholes“ – was hier sonst eigentlich „Schlaglöcher“ heißt

Trotzdem lassen wir es uns nicht nehmen, zahlreiche Fotos von der Aus- und Tiefsicht zu machen. Beeindruckend! Aber nach gut 15 Minuten geht es weiter zu den „Potholes“. Hier fließen zwei Flüsse zusammen, die im Laufe der Jahrtausende eine tolle Landschaft erschaffen haben: trichterförmige Auswaschungen, die jetzt bei Niedrigwasser gut in den Schluchten zu erkennen sind. Zum Glück ist es hier auch etwas wärmer; die 45 Minuten Aufenthalt sind trotzdem für einige von uns zu kurz, da keine Zeit zum shoppen an den zahlreichen Ständen mit Kunsthandwerk bleibt. Aber wir wollen unser Ziel möglichst noch im Hellen erreichen.

Nach einem kurzen Tankstopp erreichen wir Sabie dann aber doch erst nach Einbruch der Dunkelheit. Trotzdem erkennen wir sofort, in was für Räumlichkeiten wir untergebracht sind: fest fundamentierte Zelte, entweder für zwei oder sechs Personen. Bad und Dusche sowie eine kleine Küchenzeile inklusive.



Es gibt einen Bach durch das Gelände und einen kleinen Pool; auch dieser wird trotz der Kälte von einigen Mutigen ausprobiert. Das Abendbrot findet draußen statt; wer Glück hat, findet einen Platz am Ofen oder macht sich ein Feuer direkt vor dem eigenen Zelt. Hier werden auch von Einigen zum ersten Mal die Moskitonetze ausprobiert; gegen die Kälte helfen sie aber natürlich nicht!

15.10.2013

Von Sabie aus starten wir heute Richtung Krüger Nationalpark. Unterwegs machen wir aber noch Station bei den Mac Mac Pools, einer natürlichen „Badewanne“, die durch Auswaschungen durch einen Wasserfall entstanden ist. Das Wasser ist eiskalt,

trotzdem lassen es sich die Meisten von uns nicht nehmen, wenigstens kurz unterzutauchen. Einige halten es sogar länger aus und genießen eine Massage unter dem Wasserfall. Auch hier haben wir eine Wahnsinns-Aussicht auf das umliegende Bergpanorama: neben den mutig Badenden ein schönes Fotomotiv.

Die Weiterfahrt wird dann doch endlich mal an einer Shopping-Mall unterbrochen. Allerdings geht es hier nicht um Andenken oder Kleidung, sondern um genug Essen und Trinken für die nächsten beiden Tage, an denen wir uns selbst verpflegen müssen. Das geplante abendliche Braai im Park besorgt die MLK.

Nach gut einer weiteren Stunde Fahrt erreichen wir dann das Tor zum Park. Die Gedenkstatue von Paul Krüger, dem Gründer, legt den Verdacht nahe, dass er mit einem Löwen verwandt ist...

Ab sofort halten alle ihre Kameras bereit und David ist jederzeit auf Bremsen eingestellt: „Zebras on the left!“ Diejenigen unter uns, die zum ersten Mal hier sind, sind natürlich besonders gespannt und bei den ersten Tiersichtungen kaum zu bremsen vor Begeisterung. Die Weiterfahrt bis zu unserem ersten Nachtlager, dem Satara – Camp, ist dann aber lang genug, um nicht bei jedem Gnu oder Zebra mehr zu stoppen. Nur die Hoffnung auf eine der Katzen (Löwe, Gepard, Leopard) wird nicht erfüllt.

Im Camp angekommen, nutzen fünf von uns nach der Zimmer- bzw. Hüttenverteilung die Chance auf einen Night-Drive. Andere melden sich gleich für den Sunrise-Drive an. Das geplante Braai wird kurzerhand auf den nächsten Abend verschoben; stattdessen gibt es Spaghetti Bolognese! Und obwohl die „Morning-Driver“ schon um kurz nach 4 Uhr aufstehen müssen, endet der Abend für viele erst gegen Mitternacht. Es ist einfach zu schön, unter freiem Himmel mit der MLK zusammen zu sitzen und zu reden, oder einfach die Sterne und den Mond zu bewundern, der hier am Himmel liegt und nicht wie bei uns schräg steht.

16.10.2013

Nach einem reichhaltigen Frühstück und der Rückkehr der „Sunrise-Driver“ machen wir uns wieder auf den Weg durch den Park. Kleine Randnotiz: auf dem Morning-Drive hatten die Teilnehmer das Glück, eine Gepardenmutter mit ihren drei Jungen bei ihren Jagdversuchen zu beobachten! Leider war die anvisierte Impala - Herde für diese Versuche viel zu schnell. Trotzdem sind beeindruckende Fotos entstanden.

Auf der Fahrt ins nächste Camp wird Station im Olifant-Camp gemacht. Hier gibt es einen grandiosen Ausblick auf das Tal des Olifant Rivers. Bei strahlend blauem Himmel (und entsprechender Hitze) können wir von hoch oben Hippos, Wasserböcke und Vögel beobachten.



Blick ins Tal des Olifant Rivers

Bei der Ankunft im Letaba - Camp (hier haben wir bereits vor vier Jahren kurz Pause gemacht) werden gleich wieder die Fahrten für die Sunset-, Night- und Sunrise-Drives gebucht. Doch auch hier sind die Katzen mehr als zurückhaltend. Trotzdem gibt es genug Tiere zu bestaunen und zu fotografieren. Das abendliche Braai findet dann auch wieder unter freiem Himmel statt und ist wie immer sehr lecker!

17.10.2013

Der Pool, der bereits gestern von einigen eingeweiht wurde (teilweise sogar erst im Dunkeln nach dem Sunset-Drive), ist heute zwischen Frühstück und Abfahrt erneut heiß begehrt. Allerdings blieben auch diesmal die Afrikaner als Zuschauer am Rand – schade!

Nach der (halbwegs) pünktlichen Abfahrt sind wir dann schon nach knapp einer Stunde in Phalaborwa angekommen, unserem letzten Ziel auf dieser Tour. Hier haben wir Zeit, uns für unser Lunch einzudecken und den Geldautomaten zu erleichtern. Gegessen wird dann gleich im angrenzenden Park.

Das Hotel ist dann nur noch einen Katzensprung entfernt. Hier gibt es dann allerdings Probleme, alle Reisenden mit Betten zu versorgen. Erst fehlt ein Bett und die Verteilung der letzten vier Zimmer ist unklar. Nach der (unbemerkten) Abreise zweier MLKler ist dann plötzlich ein Bett übrig; allerdings für eine weibliche Person in einem Männer-Zimmer. Zum Glück sind wir alle entspannt geblieben und niemand musste im Garten übernachten!

Vor dem Essen findet dann auch endlich der lang ersehnte Workshop statt. Zwar ist die MLK nur mit einem Sopran vertreten (Winnie, die Witwe von Mokebe), aber alle

haben es einfach nur genossen, endlich zusammen zu singen. „Blessed Assurance“, „Aya bizwa magama“, „When the Stars Begin to Fall“ sowie zwei neue Lieder, die Ephraim uns beibringt: „Golgota“, dass sie bereits mit den Hildesheimern einstudiert hatten, und „Hayo mathata“, keine Probleme! Leider haben wir – mal wieder – zu wenig Zeit.

Zum Dinner haben wir dann die MLK und David ins selbe Restaurant wie 2009 eingeladen; hier war umgebaut worden und das Personal hat uns die doch sehr lange Wartezeit mit kleinen Tanzeinlagen verkürzt. Die Stimmung ist einerseits sehr ausgelassen, aber man merkt bei Einzelnen doch die Erschöpfung nach den aufregenden Tagen im Krüger Park und die Vorfreude auf die immer näher kommende Heimreise.

Morgen geht es zurück nach Polokwane.

18.10.2013

Nach einem reichhaltigen Frühstück (den Toast „dürfen“ wir selbst in die Maschine schmeißen, da die einzige Bedienung hinter dem Tresen durch unseren Ansturm völlig mit Eierbraten beschäftigt ist) heißt es: „Alle Koffer in den Bus und ABFAHRT!“ Die Fahrt ist relativ kurzweilig, da wir noch einen Besichtigungstermin haben: die Amarula-Lapa direkt vor den Toren der Stadt. Leider ist gerade keine Saison, so dass wir keine frischen Früchte zu sehen bekommen – aber die Probiertgläser entschädigen uns schnell dafür! Wir bekommen eine Führung durch die Produktionshalle, wo die Anwohner ihre Ernte abliefern: die Marula-Bäume wachsen wild und können von jedem geerntet werden. In der Hochzeit gibt es hier deswegen auch über 70 Angestellte – jetzt gerade nur 6. Auf die Frage, was diese 6 denn zu tun hätten, kam kurz und knackig die Antwort: „we go fishing!“

Nachdem sich alle mehr oder weniger mit Amarula-Flaschen und –Gläsern eingedeckt haben, geht es mit einem Lied zurück zum Bus: „Hayo mathata“, keine Probleme.

Der nächste Stopp ist dann schon in Polokwane, wo wir weitere MLK-Mitglieder bei Dorcas zum letzten gemeinsamen Braai treffen. Es werden Abschieds- und Dankesreden gehalten und noch einmal zusammen gesungen: „Möge die Straße...“ hat nie besser gepasst! Und auch das neue „Hayo mathata“ wird wieder angestimmt. Wir sehen uns wieder, auch wenn zum heutigen Zeitpunkt noch kein genaues Jahr feststeht. Die MLK entscheidet erst im November, ob sie 2015 oder 2017 wieder nach Deutschland kommen. So lange heißt es also „see you soon!“

Viele von uns verbringen diese letzte Nacht in Südafrika wieder bei ihren ursprünglichen Gastfamilien; einige bekommen kurzfristig eine neue Unterkunft zugewiesen. Auch das Lilly-Lo ist wieder dabei, eine Guest House etwas außerhalb von Polokwane, die schon vor 4 Jahren als letzte Anlaufstelle diente. Hier klingt der Abend in geselliger Runde mit einem Glas Wein und einer spontanen Pool-Party aus – ein fröhlicher Abschied, der die morgige Trennung von unseren Freunden zumindest zeitweise vergessen lässt.

19./20.10.2013

Zum Abschied in Polokwane kommen dann doch wieder viele MLK-Mitglieder, die uns auf der Rundreise nicht begleiten konnten. Letzte Fotos werden gemacht, gute Wünsche ausgetauscht und erneut „Danke“ gesagt. Einige Tränen sind zu sehen – es war eine sehr schöne und intensive Zeit! Aber der Flieger wartet nicht, David drängt zum Aufbruch, da der Verkehr vor allem in Richtung Johannesburg immer für eine Überraschung – sprich Vollsperrung – gut ist.



Ein letztes Gruppenfoto, ein letztes Winken, dann sitzen alle auf ihren Plätzen. Amasia und seine Frau Seebo begleiten uns noch bis zum Flughafen; eine gute Gelegenheit für ein letztes ausführliches Gespräch.

Der Verkehr ist zum Glück auf unserer Seite und wir kommen pünktlich in Johannesburg an. Der nächste Abschied direkt auf der Straße: David, unser Fahrer, hat uns auch dieses Mal wieder sicher zu unseren Zielen gebracht. Seinen Liedwunsch erfüllen wir ihm deswegen auch nur zu gern: „The more we are together, the happier we are!“

Im Terminal treffen wir dann wieder auf die Hildesheimer, die aus Kapstadt zu uns stoßen. Gemeinsam checken wir ein und haben dann noch genug Zeit, die letzten Rand in Andenken etc. zu verwandeln. Draußen geht zur selben Zeit ein starker Gewitterschauer herunter – der Himmel weint! Trotzdem hebt der Flieger pünktlich ab und bringt uns in die Nacht über Johannesburg; ein letzter Blick auf die Lichter der Stadt lässt sowohl Wehmut über den Abschied als auch Freude und Dankbarkeit für alles Erlebte aufkommen.

Die letzten gemeinsamen Stunden im Flieger und beim Umsteigen in Dubai vergehen. Alle sind müde; jeder beginnt irgendwie damit, die Ereignisse zu verarbeiten oder in Gedanken noch einmal zu durchleben.

Nach 18 Stunden Reisezeit trennen sich dann am Gepäckband in Hamburg die Wege der beiden Chöre. Pastor Harms spricht ein letztes Gebet und einen Segen, wir singen zusammen „Hlohonolofatsa“ und werden dann hinter der Zollkontrolle von einigen Familien- und Chorangehörigen in Empfang genommen. Eine schöne Überraschung!

Das Wetter ist zum Glück auch einsichtig: fast 16 °C lassen den Unterschied zu Südafrika nicht ganz so extrem ausfallen. Der Bus bringt uns dann endlich auch zurück nach Holtenau: 2 ½ Wochen ohne unsere Lieben sind doch eine lange Zeit. Wir werden begeistert empfangen und sind uns einig: es war eine tolle Reise!!

Elke Ehmke